



WISSEMARA AUSGUCK

Wissenswertes rund um die Poeler Kogge

FÖRDERVEREIN „POELER KOGGE“ E.V.

AUSGABE 20 / JULI 2017



Mitgliederversammlung 2017

Den Auftakt der Veranstaltung machte dieses Mal eine Folge der NDR-Landpartie vom April 2017, in der die Kogge samt ihrer Crew natürlich wieder ein tolles Bild abgaben.

Nach der Eröffnung der Mitgliederversammlung durch den Vereinsvorsitzenden Reinhart Kny erinnerte er an die kürzlich verstorbene Claudia Lauf, die viele Jahre zur Crew unserer Kogge gehört hatte.

Danach erst begann der offizielle Teil mit der Feststellung der Ordnungsmäßigkeit von Einladung, Tagesordnung und Beschlussfähigkeit. Es folgte der Bericht des Vorstandes zum Geschäftsjahr 2016, die Feststellung des Jahresabschlusses 2016 durch den Steuerberater des Vereins, Herrn Popien, und der Bericht der Kassen- und Rechnungsprüfer. Der Verein „Poeler Kogge“ e. V. hatte zum 31. Dezember 2016 331 Mitglieder. Es gab 201 Segeltörns mit insgesamt 10.323 Mitseglern, bei denen 3.684 Seemeilen zurückgelegt wurden.

22 Ehepaare steuerten 2016 auf der Kogge den Hafen der Ehe an und sind dort erfolgreich vor Anker gegangen. Herr Kny nutzte die Gelegenheit, um die neue Mannschaft des Koggenbü-



Der Vereinsvorsitzende Reinhart Kny präsentierte den Bericht des Vorstandes zum Geschäftsjahr 2016.

ros vorzustellen. Obwohl „neu“ nicht ganz das richtige Wort ist, schließlich sind Gitti Franz und Peter Samulewitz erfahrene Mitstreiter des Vereins und den meisten Mitgliedern schon lange bekannt. Neu ist nur, dass sie seit 1. Januar 2017 das Ruder im Büro von Anneli und Joachim Müller übernommen haben, nachdem Familie Müller sich in den verdienten Ruhestand verabschiedet hat.

Zu berichten bleibt noch, dass unser Verein zwei außergewöhnliche Spenden erhalten hat, über die wir uns natürlich sehr gefreut haben: Karin Lechner hat uns einen Teil ihres Preisgeldes, das sie für ihre Auszeichnung als „Botschafterin der Wärme“ vom Netzwerk „Verbundnetz der Wärme“ für ihr Engagement beim Seniorenbeirat Wismar erhalten hat, gespendet. Nähere Informationen über den Preis und die Arbeit von Frau Lechner gibt es unter www.deutscher-engagementpreis.de/wettbewerb/vor-ort-nominierungen/botschafter-der-waerme.

Die zweite noch ungewöhnlichere Spende kam von Peter Aschendorff: es ist der Reserveanker der „Fritz Heckert“, der seinen Platz nun vor dem Baumhaus gefunden hat. Alles Weitere hierzu finden Sie auf Seite 6 dieser Ausgabe.

Nicht unterschlagen möchten wir natürlich die Vorstandswahl. Dietrich Goertz, Wolfgang Höfer, Reinhart Kny, Michael Kremp, Joachim Müller, Peter Samulewitz, Edelgard Scheidt, Michael Sottmann jr. und René Wenzel werden den Verein in den nächsten drei Jahren vertreten.



Auftakeln: aufregend und anstrengend

„Endlich wieder ein richtiges Schiff“, so der Kommentar unseres Bootsmannes Knut Watzel nach dem Auftakeln. Sein Blick gleitet über das Schiff, und dabei sieht er zufrieden aus. Aber vorher musste erst einmal das Segel, das laufende und das stehende Gut angeschlagen werden. Die neuen Blöcke und das Tauwerk, wie Schoten und Brassens, wurden bereits vorher angebracht. Dank dieser guten Vorbereitung war das schwere Rahsegel nach einer Stunde bereits am Rahbalken angeschlagen und konnte hochgehievt werden. Das ist eine der anstrengendsten Arbeiten während des Auftakelns. Acht Mann haben damit zu tun, und man kann ihnen die An-

strengungen in den Gesichtern ansehen. Mit dem hölzernen Spaken, die in das Bratspill gesteckt werden, wird die tonnenschwere Rah mit dem 245 Quadratmeter großen Segel in die Höhe gehievt. So war das auch im Mittelalter, da hat sich nichts geändert.

In diesem Jahr waren über 40 Crewmitglieder beim Auftakeln dabei, praktisch nahezu die komplette Crew. Sie ließen es sich nicht nehmen, „ihre Braut“ wieder für den Segelbetrieb so richtig „auszustaffieren“.

Einige neue Crewmitglieder waren auch anwesend und hatten so den ersten Kontakt mit der Stammcrew und dem Auftakeln.

Das Wetter spielte mit, zumal auch die Sonne sich ab und zu mal zeigte. Nach zwei Stunden war das Auftakeln geschafft und unser Bootsmann war sehr zufrieden, denn diese Zeit war eine Bestzeit. Es war allerdings auch das zwölfte Auftakeln der Kogge, eine gute Lehrzeit für die Crew, wie man sieht. Auch die Stärkung mit Kaffee und Brötchen durch unsere fleißigen Frauen in der Kombüse klappte wieder perfekt. Wer dieses Erlebnis vermisst: in einem Jahr ist wieder Auftakeln angesagt. Bis dahin kommt Gott sei Dank noch die intensive und spannende Segelsaison 2017. Weitere Infos dazu findet man unter www.poeler-kogge.de.



Hochhieven der Rah mit dem Bratspill



Die neuen Blöcke



Bootsmann Knut hatte alles im Griff.

Erste Crew-Hochzeit an Bord

Stefan und Liane haben geheiratet.

Auch unsere unverheirateten Jungs der Crew müssen mal „vom Markt“. So geschehen mit unserem Stefan Menzel, der am 2. Juni auf der Poeler Kogge „Wissemara“ seine Liane heiratete. Das war das erste Mal, dass ein Crewmitglied seine Hochzeit auf der Kogge hatte. Unser Stefan ist ein aufgeschlossener, sympathischer und lebenshungriger junger Mann, der seine Liane seit fünf Jahren bereits kannte. Auch wir kannten Liane, hat sie doch recht oft an Bord ihren Stefan besucht und abgeholt. Alle



fanden, dass die beiden gut zusammenpassen. Im letzten Jahr war die ganze Sache bereits in Planung. Jetzt ist es endlich passiert. Beide haben „ja“ gesagt und sind nach der Trauung mit einem 11-Tage-Törn mit dem Kreuzfahrtschiff „Mein Schiff 5“ durchs Mittelmeer gefahren – ist zwar nicht die Poeler Kogge „Wissemara“, war aber trotzdem eine wunderschöne Hochzeitsreise. Alles Gute, liebe Liane und lieber Stefan, wir wünschen Euch ein wundervolles Leben zu zweit.

Kurznachrichten

Jugendliche an Bord

Immer wieder ein erfreulicher Anblick, wenn Jugendliche ihr Interesse an der Traditionsschiffahrt bekunden und die Poeler Kogge entern.



Neue Rettungsflöße

Nach nunmehr gut zehn Jahren wurde es Zeit für neue Rettungsflöße an Bord. Sie sollen nie zum Einsatz kommen, doch wenn es notwendig wird, stehen sie bereit. Im Bild ein selbst aufblasbares Hochsee-Abwurf-Floß für 25 Personen. Davon gibt es insgesamt drei Stück auf der „Wissemara“.



Winterarbeiten 2016/17

Voraussetzung für eine erfolgreich

Inspektionen, Wartungen und vorbeugende Instandhaltungen sind mit ein Schlüssel für eine ausfallfreie Segelsaison. Das ist zwar eine Binsenweisheit, aber sie ist auch wahr. Das sah auch unsere Crew so und werkelte wie jedes Jahr am und im Schiff mit großem Engagement.

Das komplette Aufzählen der Arbeiten ist langwierig, aber die Höhepunkte sollten nicht unerwähnt bleiben. So wurde der Laminatfußboden gegen ein neues Laminat, genannt Aqua+, ausgetauscht. Aqua+ ist Laminat, das als feuchtigkeitsresistent ausgewiesen ist. Das passt sehr gut zu unserer mittel-

alterlichen Kogge, die in ihrem feuchtem Element, der Ostsee, ja nun einmal unterwegs ist. Außerdem passt das Dekor hervorragend zu unserer Kogge und sieht auch noch mit dem Dielencharakter richtig gut aus. Unser Dank geht an die Firma EGGER in Wismar, die uns dieses Laminat zur Verfügung stellte.

Weiter geht es mit dem Auswechseln eines Spants im Bugbereich und der Erneuerung des Flaggenstockes auf dem Achterkastell. Der Holzabbau schreitet weiter voran – aber wir sind darauf eingestellt und kennen unsere „Holzprobleme“.



Das Vorstag wurde nachgespannt.



Arbeiten an der Ruderhydraulik

Wir trauern um Claudia Lauf (59)

Als Köchin und Deckshand an Bord der Poeler Kogge „Wissemara“ war unsere Claudia ein zuverlässiges und hilfsberechtigtes Crewmitglied. Ihr hilfreiches und kameradschaftliches Wirken an Bord werden wir vermissen. **Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.**



Neubesetzung im Aufgabenbereich

Bereits in der letzten Ausgabe unserer Vereinszeitung hatten wir über die Neubesetzung der Tätigkeit als Leiter Büro durch unseren Kapitän Peter Samulewitz informiert. Mit dem Weggang von Anneli Müller zum Ende des Jahres 2016 wurde weiterhin die Neubesetzung des Aufgabenbereiches Marketing notwendig. Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die die Vermarktung der Kogge beinhaltet und somit für die Haupteinnahmen

unseres Vereins zuständig ist. Damit ist sie prall an der Lebensader unseres Vereins angesiedelt. Für diese Aufgabe konnten wir nun Brigitte („Gitti“) Franz gewinnen. Gitti ist in Wismar nicht unbekannt, war sie doch eine langjährige Mitarbeiterin in der Stadtverwaltung der Hansestadt Wismar. Sie beendete dort ihre Tätigkeit zum 31. Dezember 2016 und war so frei für eine neue Aufgabe. Nach einem Gespräch mit unserem Vereinsvorsitzenden Reinhart Kny

e Segelsaison

Die Umfassung des Mastes auf dem Hauptdeck („Mastkragen“) wurde aus- gebessert und gegen Feuchtigkeit mit Teerbitumen geschützt.

Im Rudersystem wurden die Hydraulikschläuche im Ruderquadrant aus- gewechselt, ebenso das dazugehörige Ru- dergestänge erneuert.

Alle Gordingblöcke im Bereich der Rah wurden ausgewechselt und haben sich beim ersten Test sehr gut bewährt. Die Wanten und das Vorstag wurden nach- gespannt, der Mast konserviert und die „Posilaternen“ überprüft.

Aber nun Schluss mit der Aufzählung und dafür an dieser Stelle ein herzli-



Ausgewechselter Spant im Bugbereich

ches Dankeschön an unsere Crew und unseren technischen Beirat, ohne deren Mitarbeit wir diesen guten Vorberei- tungsstand nicht erreicht hätten.



Arbeiten an der Ruderanlage

ch Marketing

konnte schnell eine Einigung erzielt werden. Seit dem 1. Januar 2017 ist sie nun bei uns tätig und verantwortlich für die Vermarktung unserer „Wissemara“. Gitti ist noch ehrenamtlich bei der TSG Wismar und dabei als Betreuerin der 1. Handballmannschaft Männer aktiv am Ball. Sie ist aufgeschlossen und hat das Herz auf dem richtigen Fleck. Wir freuen uns über diesen Neuzugang und sind überzeugt, dass wir mit Gitti die Richtige gefunden haben.

Wir wünschen Gitti viel Spaß und Erfolg bei ihrer neuen Tätigkeit.



Kurznachrichten

Die Pommernkogge „UCRA“

Das neue Segel ist auf der Pommern- kogge „UCRA“ gehisst. Der Start in die Saison kann beginnen. Deutlich ist das Fabeltier aus dem Anklamer Wappen – der Greif – zu sehen. Der Crew und dem Schiff allzeit gute Fahrt und immer eine Hand breit Wasser unter dem Kiel!



Foto: Pommernkogge „UCRA“

Die Kreuzfahrtsaison 2017 hat begonnen

Der erste Kreuzfahrer in diesem Jahr, die MS „Thomson Celebration“, legte am 1. Juni 2017 im Wismarer Hafen an. Das 215 m lange Kreuzfahrtschiff kam zum ersten Mal nach Wismar und wurde von vielen Besuchern bewun- dert. 2017 gibt es insgesamt elf Anläufe von Kreuzfahrtschiffen.



Reserveanker der „Fritz Heckert“ ziert den Eingang des Baumhauses

Man muss auch manchmal Glück haben. So geschehen vor einigen Wochen, als uns der Reserveanker des ehemaligen DDR-Urlauberschiffes „Fritz Heckert“ angeboten wurde. Die „Fritz Heckert“ wurde auf der Schiffswerft in Wismar gebaut. Von November 1959 bis zur Fertigstellung des Schiffes und Übergabe an die Seereederei in Rostock am 15. April 1961 vergingen 18 Monate. Während ihrer Dienstzeit für diese Reederei legte sie ca. 500.000 Seemeilen zurück und beförderte über 63.000 Fahrgäste.

Die „Fritz Heckert“ wurde schon nach neun Jahren wegen überbordender Kosten außer Dienst gestellt. Der neuartige Gasturbinenantrieb mit Freikolbenmotor war äußerst reparaturanfällig und kurbelte damit die Kosten in die Höhe. Die DDR-Führung ordnete daraufhin 1970 die Außerdienststellung des Schiffes an. Bis zur Wendezeit diente es mehreren Betrieben als Wohnschiff. 1991 wurde es von einer Hamburger Stahlbaufirma zu einem Hotelschiff umgebaut und kam in die Vereinigten Arabischen Emirate und fuhr dort für mehrere Reedereien. 1999 trat es seine letzte Reise nach Indien an und wurde dort abgewrackt.

Nun zum Reserveanker, der uns von der Familie Peter Aschendorff, jetzt in Wismar wohnend, übergeben wurde. Der Anker diente bis zur Außerdienststellung der „Fritz Heckert“ als Reserveanker auf dem Arbeitsdeck. Wir gehen davon aus, dass der Anker nie auf der „Fritz Heckert“ benutzt wurde. Bevor das Schiff in die Vereinigten Arabischen



Der Anker vor dem Baumhaus – oben Peter Aschendorff mit Fotos des Ankers auf seinem ehemaligen Grundstück



Emirate weiter veräußert wurde, kam der Anker von Bord. Peter Aschendorff rettete den Anker vor der Verschrottung und er bekam einen Platz auf seinem Grundstück in Putbus. Mit Umzug der Familie nach Wismar kam die Idee, diesem Anker wieder einen würdigen Platz in Wismar zu geben. So kam ihnen unser Verein Poeler Kogge „Wissimara“ in den Sinn und die Information aus der Zeitung, dass das Baumhaus am Alten Hafen ein maritimes Traditionszentrum wird. Ihre Meinung war deutlich: nur dort kann der Anker hin. Ein freundschaftliches Gespräch mit Detlef Krebs, seit dem Jahr 2000 Mitglied unseres Vereins und Geschäftsführer der Robert Krebs GmbH in Hamburg, eine in Deutschland sowie weltweit bekannte Unternehmensgruppe für Korrosionsschutz, und auch die Frage des Transports und der Konservierung des Ankers war gelöst. Recht herzlichen

Dank Dir, lieber Detlef, für Deine Unterstützung, und natürlich einen besonderen Dank an die Familie Aschendorff. Der Stockanker hat nun einen respektvollen Platz vor dem Baumhaus am Alten Hafen in Wismar gefunden.



Nach dem Aufstellen des Ankers: Detlef Krebs (Mi.) mit seinen Mitarbeitern

Datentabelle:

- Typ: Stockanker, auch Admiraltätsanker genannt
- Industriegeschmiedet mit Serien-Nr. aus dem Jahr 1844
- Gewicht ca. 2 Tonnen mit 10 m Ankerkette
- Stock: 230 cm Länge, beidseitig Kugeln mit 20 cm Durchmesser
- Schaft: 230 cm Länge, Schaftstärke ca. 16 x 14 cm
- Kreuz: Spannweite 190 cm
- Flunken (auch Pflugen): je 60 x 60 x 45 cm



Fiete zu Besuch in der Werft

Historisches
zu Wismar
und der Hanse
– Fiete XVII –



Guten Tag, meine lieben Leserinnen und Leser,

ich komme gerade von einer höchstgefährlichen Bildungsreise zurück. Schließlich scheue ich ja in Ihrem Interesse keine Kosten, Mühen und Gefahren. Warum runzeln Sie die Stirn und schauen so misstrauisch? Glauben Sie mir etwa nicht? Dann passen Sie mal gut auf.

Ich war in den letzten Wochen zu Besuch bei meinem Vetter in Bremen. In Nowgorod hatte ich auf einer Kogge angeheuert, die Pelze nach Bremen bringen sollte. Wir segelten um Jütland herum gen Nordsee, um schließlich in Bremen unsere Ladung zu löschen. Nach so einer langen Reise brauchte ich erst einmal eine Pause und beschloss, meinen Vetter Kuddel zu besuchen. Kuddel ist keine richtige Bordratte, sondern eine Werftratte, was also außerdem einen interessanten Aufenthalt mit Erkenntnisgewinn versprach, und so kam ich dazu, beim Bau einer Kogge zu hospitieren. Die Bremer Werft war eigentlich ein Freiluftbauplatz, der auf einer kleinen Weserinsel gegenüber vom Hafen lag. Dort gab es nur ein paar kleine Hütten, in denen Werkzeuge und Holz lagen – mehr nicht.

In Kuddels Werft war gerade der Startschuss für den Bau einer neuen Kogge gefallen. Stellen Sie sich mal vor, die bauten da ganz ohne Bauplan – einfach im Vertrauen auf ihre Erfahrung. Da war

ich natürlich gespannt, ob das Schiff jemals schwimmen würde.

Als Erstes wurde aus einem kräftigen, großen Eichenstamm mit Handsägen der Balken für den Kiel gefertigt. Hieran wurden vorn und hinten zwei Holzstücke befestigt, die den Kiel mit den inneren Steven verbinden, jenen Balken, die später die Enden des Schiffes tragen. Dann wurde das Schiffsskelett auf eine Art Baugerüst aus Holzböcken gehievt – mit reiner Manneskraft versteht sich. Hier wurde nun die Außenhaut des Schiffes gefertigt. Planke für Planke wurde zurechtgebogen, gesägt und mit handgeschmiedeten Nägeln verbunden. Risse oder Astlöcher im Holz wurden ebenso wie die Nähte zwischen den Schiffsplanken kalfatert, d. h. sie wurden mit einem Gemisch aus Tierhaar, Moos und Teer abgedichtet. So und nun wird es schaurig – neugierig wie ich nun einmal bin, wollte ich natürlich in den Kessel gucken, in dem die Schiffbauer diese Mixtur angesetzt hatten, und dann ... bin ich doch tatsächlich abgerutscht und um ein Haar in den Kleister hineingefallen. Ich konnte mich gerade noch abfangen. Sehen Sie nun, wie gefährlich es auf einer Werft ist ...? Und das habe ich alles für Sie auf mich genommen – nur für Sie, liebe Leserinnen und Leser! Aber zurück zum Rohbau des Schiffes. Plankenreihe um Plankenreihe folgte, was recht mühsam war. Es wurden Querträger – auch Bodenwrangen ge-

nannt – eingebaut, um die Außenhülle zu stabilisieren und auf Höhe der achten Plankenreihe wurden gewaltige Balken eingezogen, die das Deck tragen werden. Noch vier weitere Plankengänge später war die Außenwand fertig.

Nun folgte der Stapellauf. Das Schiff wurde von den Schiffbauern ins Wasser geschoben. Ich habe mich vorsichtshalber verkrümelt – schließlich wollte ich ja nicht als Bettvorleger enden.

Und, oh Wunder, die Kogge schwamm. Damit war meine Neugierde befriedigt und mein Interesse zu Ende. Ja, bezichtigen Sie mich ruhig der Oberflächlichkeit, aber ich hatte keine Lust mehr auf die Fertigstellung zu warten und suchte mir ein Plätzchen an Bord eines Schiffes, das schon in den nächsten Tagen Richtung Ostsee auslaufen sollte.

Die Schiffbauer werden ihr Werk sicherlich auch ohne mich erfolgreich beenden. Das Kastell samt Kajüte und Bordklo, Bratspill und Mast folgen und irgendwann wird die Kogge in See stechen. Vielleicht fahre ich dann ja sogar einmal mit.

Übrigens – wer es nicht weiß – das Bratspill ist eine große Seilwinde, mit deren Hilfe in der Bauphase der Mast aufgestellt wird und später das Segel gehisst werden kann.

*Tschüss und aboi,
Euer Fiete*

Buchtipps: Kleine Koggenfibel

In diesem erstmalig erschienenen zweisprachigen Ratgeber hat der Autor und Schifffahrtsjournalist Udo Horn den Ursprung, die Entwicklung und die Schiffstypen der Hansezeit vom 12. bis 14. Jahrhundert für jedermann verständlich dargestellt und die bestehenden Koggen-Repliken im Detail technisch porträtiert. Zudem findet der Leser umfangreiche Informationen und Anregungen zu

den europaweiten und jährlich stattfindenden „Hansetagen der Neuzeit“, deren Ziele und Termine bis zum Jahre 2025. Abgerundet wird der Ratgeber mit nützlichen Informationen zu maritimen Museen, Netzwerken und Einrichtungen sowie zu weiterführender Literatur. Die „Kleine Koggenfibel“ von Udo Horn aus der Schriftenreihe „maritime-momente“ ist an Bord der „Wissemarer“ bzw. im Büro des Vereins für 5 Euro erhältlich.



Gerhard Stranz – ein „Jungkapitän“ an Bord

Was ist denn ein Jungkapitän? Na ganz einfach – ein frisch gekürter Kapitän, der seinen ersten Einsatz als Kapitän in seinem Leben erhalten hat – und das mit 67 Jahren. Wie geht das denn? Auch ganz einfach mit viel Liebe zur Traditionsschifffahrt, einem gesunden Ehrgeiz, sich auch noch im fortgeschrittenen Leben etwas zu beweisen, und einer Frau, die seit 46 Jahren an seiner Seite steht und zu ihm hält.



Aber nun der Reihe nach. Gerhard Stranz wuchs in Molchow in der Nähe von Neuruppin auf. Mit zwölf Jahren muss eine innere Stimme ihn zur Seefahrt gezogen haben, denn er ging zur GST (Gesellschaft für Sport und Technik) und in die Ausbildungsrichtung „Junge Matrosen“. Eine zweite innere Stimme zog ihn auch zur Astronomie, ein Studium in dieser Richtung war angedacht. Aber die erste Stimme überredete ihn zur Bewerbung bei der Deutschen Seereederei (DSR). Er wurde angenommen und beendete seine Lehre als Vollmatrose. Damit wurden die Sterne ausgerichtet auf Seefahrt, und das hat bis zum heutigen Tag Bestand. Auf der MS „Rudolf Breitscheid“ als Matrose fahrend, kam er nach Wismar auf die Schiffswerft und lernte dort seine zukünftige Frau Angelika kennen. Sie war Schlosserin und hatte auf dem Schiff Instandhaltungsarbeiten auszuführen. Bei der Ar-

beit funkten zuerst die Augen, später auch die Herzen. 1971 wurde geheiratet. Drei Mädchen entstanden aus dieser Ehe. Gerhard fuhr nahezu 50 Jahre zur See. Das Familienleben hat sich darauf eingerichtet, die Frau hat zu Haus das Sagen. Die Fischerei bestimmte gut 22 Jahre sein Leben mit allen Härten, aber auch mit frischem Fisch auf seinem Mittagsteller. Er isst ihn noch heute gern. Hauptsächlich jagte er den Fisch in der Ostsee – 13 Jahre für die Fischereiproduktionsgenossenschaft Wismar – und später auch in Ostgrönland für eine Bremerhavener Fischerei. Von 2000 bis 2015, dem Jahr seiner Ausmusterung und dem Empfang der Rente, war er auf mehreren Schleppern, zuletzt auf dem Hochseebergungsschlepper „Baltic“ tätig. Seine Dienststellung an Bord war Bootsmann. Da hat man auch etwas

Zeit und beobachtet die Umgebung, so in Wismar auch den Bau der Poeler Kogge. Seine innere Stimme sagte ihm, wenn du in den Ruhestand gehst, könntest du dort noch eine Freizeitbeschäftigung finden. Um das zu erreichen, wurden er und seine Frau 2011 Mitglieder in unserem Verein. Schlau eingefädelt, denn er brauchte unsere Unterstützung zum Bestehen der vielen Prüfungen, um in den Besitz des Sportseeschifferscheins zu kommen. Er hielt auch mit seinem Wunsch nicht hinter dem Berg

und gab offen zu, dass er zeigen wollte, was er noch alles kann. Der Weg bis dahin war nicht so einfach. Heute gibt er zu, es war ein steiniger Weg für einen Mann in seinem Alter, die Schulbank zu drücken, und alles wurde in zwei Jahren Eigenstudium bewältigt. Respekt, lieber Gerhard! Rückblickend hat es sich gelohnt, denn nun ist er seit Januar 2017 Kapitän auf der „Wissemara“. Für ihn ist die Kogge ein erhabenes Schiff mit seinem mittelalterlichen Flair und seinen besonderen Seeigenschaften. Seine Kurzeinschätzung ist: „Sie ist zu beherrschen und macht letztendlich das, was sie soll“. Stolz klingt aus seinen Worten, dass er dabei sein kann. Wir sind es auch auf unseren neuen Jungkapitän: Gerhard, dir allzeit gute Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!

Wir begrüßen recht herzlich unsere neuen Mitglieder (Mitgliedschaft seit 01.12.2016/Stand: 30.06.2017)

Pabst, Heike und Stefan	32549 Bad Oeynhausen
Schleiermacher, Barbara	23974 Krusenhagen
Leja, Annette und Hans-Jochen	23992 Neukloster
Scheffler, Hans-Joachim	19057 Schwerin
Stein, Volker	23966 Wismar
Nülk, Jens	23966 Wismar
Höschele, Hans	19053 Schwerin
Aschendorff, Brigitte und Peter	23974 Hornstorf
Müller, Ingrid und Peter	04279 Leipzig
Simonowski, Dirk	23970 Rügchow
Smolarek, Erich	22869 Schenefeld

Impressum



Förderverein
„Poeler Kogge“ e.V.
Baumhaus
Am Alten Hafen
23966 Wismar
Tel.: (03841) 3043 10
www.poeler-kogge.de

Redakteure: Ulrike Brosius,
Joachim Müller (verantwortlicher Redakteur)

Fotos: Werner König, Joachim Kessler,
Joachim Müller, Hans-Joachim Zeigert

Illustrationen: Otto Stoye

Gesamtherstellung:
Verlag Koch & Raum Wismar OHG